

SIMMERINGER SOMMERFEST MIT TANZ UND MUSIK
ZUM 200. GEBURTSTAG VON JOHANN STRAUSS



Ein Strauß für Strauss

Programm

Mittwoch 18.6.2025

18:30 Uhr Konzert

Community Orchester Wien



Konzertsaal der Musikschule im Bildungszentrum Simmering

Gottschalkgasse 10, 1110 Wien

Nähere Informationen: www.community-orchester.wien

JOSEF STRAUSS (1827 - 1870)

„Feuerfest!“ / Polka française op. 269

JOHANN STRAUSS / SOHN (1825 - 1899)

„Die Fledermaus“ — Potpourri
aus der Operette arrangiert für
Klarinette, Saxophon und Klavier
von B. Breig

ERWIN SCHULHOFF (1894 - 1942)

Walzer aus „Ironien“ op. 34 für
Klavier vierhändig

JOHANN UND JOSEF STRAUSS

„Pizzicato Polka“

EDUARD STRAUSS (1835 - 1916)

„Bahn frei!“ / Polka schnell op. 45

ADIL SABEROV

Die Entwicklungsgeschichte des Fahrrades”
Power-Point-Präsentation

JOHANN STRAUSS / SOHN (1825 - 1899)

„An der schönen blauen Donau“ / Walzer op. 314

„Donner und Blitz“ / Polka schnell op. 324

DIE FAMILIE STRAUSS: KLÄNGE DES KAISERLICHEN WIEN

MUSIK ALS LEBENSART



Von Johann und Josef Strauss zu sprechen, heißt, das **Wien des 19. Jahrhunderts** zu beschreiben – eine Stadt, in der Musik allgegenwärtig war: nicht als Hintergrundgeräusch, sondern als Ausdruck urbaner Kultur, sozialer Veränderung und industriellen Aufbruchs. Die **Strauss-Dynastie** schuf eine Musik, die in Ballsälen wie in Fabrikhallen, in kaiserlichen Gärten wie auf Jahrmärkten zu Hause war – tanzbar, eingängig, tiefgründig.

DER ANFANG: JOHANN STRAUSS VATER

Johann Strauss Vater (1804–1849) war mehr als ein Walzer Komponist – er war ein musikalischer Visionär. Der „**Radetzky-Marsch**“ oder der „**Kobold-Walzer**“ machten aus volkstümlicher Tanzmusik eine klingende Visitenkarte der Donaumonarchie. Gleichzeitig war er ein autoritärer Patriarch: Er verbot seinem Sohn Johann eine Musikerlaufbahn. Nur durch die Unterstützung seiner Mutter Anna konnte dieser dennoch heimlich Geige üben – ein später **Triumph der mütterlichen Intuition** über väterliche Kontrolle.

AUDIO:

Der Kobold, Polka Mazurka Op. 226 von Johann Strauss II (1825 - 1899)

<https://youtu.be/eaXAjAVHD4w?feature=shared>

JOHANN STRAUSS SOHN: DER WALZERKÖNIG



*Johann Strauss mit faksimilierten Namenszug und Notenautograf, Anonym, o.D.
© KHM-Museumsverband, Theatermuseum

Johann Strauss Sohn (1825–1899) wurde zur musikalischen Identifikationsfigur eines Zeitalters. Werke wie „An der schönen blauen Donau“ oder „Geschichten aus dem Wienerwald“ stehen für den „Wiener Klang“, der Leichtigkeit mit Weltschmerz verband – ein melancholisches Lächeln in Taktform.

Sein Leben spiegelte jedoch auch die Grenzen seiner Zeit: Als katholischer Bürger der Habsburgermonarchie durfte er nach dem Tod seiner ersten Frau Henriette Treffz nicht erneut kirchlich heiraten. Um seine zweite Ehe schließen zu können, musste er ins protestantische Coburg ausweichen – eine Art musikalisches Asyl, fern von Wien.

JOHANN STRAUSS SOHN: DER WALZERKÖNIG

Diese Episode zeigt, wie stark das Privatleben selbst berühmter Künstler religiösen und gesellschaftlichen Zwängen unterlag. Doch trotz aller Widrigkeiten ließ sich Strauss nicht von seinem Schaffen abhalten. Seine zweite Ehe mit **Adele Deutsch** erwies sich als glücklich, und sie unterstützte ihn aktiv in seinem musikalischen Wirken. Gemeinsam wurden sie zu einem Symbol für Beharrlichkeit und Erfolg in einer Zeit des Wandels.

Auch in schwierigen Zeiten blieb seine Musik ein Trost für viele. Der Erfolg seiner Werke überschritt geografische und kulturelle Grenzen, was ihm den Titel "**Walzerkönig**" nicht nur in Wien, sondern weltweit einbrachte.

JOSEF STRAUSS: DER NACHDENKLICHE

Josef Strauss (1827–1870), ursprünglich Ingenieur, trat aus familiärer Pflicht in das Strauss-Orchester ein. Seine Kompositionen zeigen feine Struktur, poetische Tiefe und eine beinahe meditative Qualität. Sphärenklänge und Perpetuum mobile deuten bereits auf moderne Musikvorstellungen hin – zyklisch, konstruiert, bewusst intellektuell. Josef, der sich oft als **"der Ingenieur unter den Musikern"** bezeichnete, verband technische Genauigkeit mit künstlerischer Sensibilität. Seine Musik reflektiert eine besondere Verbindung zur **Natur und Philosophie**, die ihn von seinen Brüdern unterscheidet.

Trotz seiner künstlerischen Erfolge blieb Josef oft im Schatten seines älteren Bruders Johann. Dennoch gilt er heute als Innovator, dessen Werke einen eigenen Platz in der Musikgeschichte einnehmen. Sein früher Tod mit nur 43 Jahren hinterließ eine Lücke, die von Zeitgenossen tief empfunden wurde. Es heißt, dass Josef die **"Poesie" in die Familie Strauss** brachte – eine subtile, fast meditative Klangwelt, die sich auch in modernen Interpretationen bewährt.

AUDIO:

„Josef Strauss fand in der grünen Oase des Wiener Stadtparks die musikalische Inspiration, die sich in den sanften, tänzerischen Melodien seiner Kompositionen widerspiegelt.“

<https://youtube.com/watch?v=T8aNynnlBKE&feature=shared>

ZWISCHEN ERFOLG, EITELKEIT UND GIGANTOMANIE



*Bild: Historisches Foto von der Amerika Tournee; Was für eine Konzerthalle, eher eine Scheune: The World's Peace Jubilee in Boston 1872

Hinter dem **Glanz der Strauss-Dynastie** tobten **Konflikte**: Eifersüchteleien zwischen Brüdern, künstlerische Konkurrenz, finanzielle Risiken. Ein besonders aufschlussreicher Moment war Johanns **Amerikatournee 1872**: Über 100.000 Zuschauer in Boston, 2.000 Mitwirkende, Sub-Dirigenten und eine Logistik **von nie dagewesenen Ausmaß**. Die USA, selbst auf der Suche nach Identität und Größe, feierten Strauss wie einen Popstar. Der Größenwahn war beidseitig – und historisch folgerichtig. Diese spektakulären Aufführungen brachten jedoch auch immense Herausforderungen mit sich: Von der Organisation des riesigen Orchesters bis hin zu persönlichem Druck, der Johann immer wieder an seine Grenzen brachte. Seine Amerika-Tournee war nicht nur ein musikalischer Triumph, sondern auch ein **Symbol für die wachsende Globalisierung** der Kultur im 19. Jahrhundert. Sie hinterließ tiefe Eindrücke, die die Rezeption europäischer Musik in der **Neuen Welt** für Jahrzehnte prägten.

STRAUSS IM ALLTAG: MUSIK ALS RHYTHMUSMASCHINE



AUDIO:

„Bahn frei“ - Polka Galopp, Op. 45 von Eduard Strauss II (1835 - 1916)

<https://youtube.com/watch?v=q3G8EmbAsj0&feature=shared>

So sehr sich die Geschichten ähneln – Brot backende Hausfrauen im Polka-Takt, Straßenbahnschaffner mit Walzermelodien auf den Lippen – sie erzählen vom Durchdringen des Alltags durch Musik.

Dabei ist zu beachten: Gerade die Wiederholung dieser Anekdoten zeigt, wie Strauss Teil des kulturellen Gedächtnisses wurde – wie Musik im Zeitalter der Industrialisierung zum Taktgeber eines neuen Lebensgefühls wurde.

DAS BLEIBENDE ERBE

Heute lebt die Musik der Familie Strauss weiter – nicht nur beim **Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker**, sondern auch in Schulkonzerten, Musiktheater-Projekten und digitalen Angeboten.

Sie ist mehr als ein touristisches Klischee: ein Spiegel der Moderne, eine Einladung zum Hören, Tanzen, Denken.



*Bild: © Wiener Philharmoniker / Dieter Nagl

„AN DER SCHÖNEN BLAUEN DONAU“: EINE MUSIKALISCHE LIEBESERKLÄRUNG

Wenn wir von "An der schönen blauen Donau" sprechen, betreten wir den Klangraum eines der bekanntesten und beliebtesten Musikstücke aller Zeiten. **Johann Strauss Sohn** komponierte diesen Walzer im Jahr **1867**, ursprünglich als Chorwerk für den Wiener Männergesangverein. Doch erst in seiner rein orchestralen Form erlangte das Werk weltweite Berühmtheit und wurde zu einem **Symbol der Stadt Wien** sowie der gesamten Donauregion.



*Bild: Dianabad. Am 15. Februar 1867 veranstaltete der Wiener Männergesangverein eine Faschings-Liedertafel im Wiener Dianabad (Bild). Getanzt wurde zu diesem Anlass allerdings nicht – Walzer aber gab es zu hören, unter anderem zum allerersten Mal den Donauwalzer.

© Archiv Kulturverein Wiener Blut

DIE GEBURT EINES MEISTERWERKS

Die Uraufführung fand während des **Wiener Karnevals 1867** statt, zu einer Zeit, als die Stadt nach den politischen Umbrüchen von 1848 und dem verlorenen Krieg von 1866 eine neue Identität suchte. Die ersten Reaktionen waren eher verhalten, doch als das Werk beim **Pariser Welt-Jahrmarkt 1867** aufgeführt wurde, fand es internationalen Anklang.

Strauss selbst arrangierte das Stück für verschiedene Besetzungen und machte es so zu einem **universellen Ohrwurm**. Eine oft erzählte Anekdote berichtet, dass Strauss nach einer Probe des Werkes selbstkritisch bemerkte: *"Die Welt wird wohl nicht einstürzen, wenn ich einen Walzer komponiere."* Heute könnte man sagen, dass gerade dieser Walzer eine Welt aufgebaut hat – eine Welt der Romantik, der Lebensfreude und des unbeschwerten Tanzes.

MUSIKALISCHE STRUKTUR UND WIRKUNG

Der Donauwalzer beginnt mit einer langsamen, fast meditativ anmutenden **Einleitung**, die die Ruhe und Erhabenheit der Donau musikalisch einfängt. Mit dem ersten **Walzer Thema** hebt die Musik ab und entführt die Zuhörer in eine Abfolge von schwelgerischen Melodien, die perfekt miteinander verflochten sind. Jedes Thema spiegelt eine Facette des Lebens an der Donau wider: das sanfte **Fließen des Wassers**, die Feste an ihren **Ufern** und die Sehnsucht nach fernen Ländern, die den **Fluss** verbinden.

DIE DONAU IM WIENER ALLTAG

Zur Zeit der Strauss-Familie war die **Donau** mehr als nur ein Fluss – sie war eine **Lebensader**. Ob auf den geschäftigen Marktplätzen oder bei den abendlichen Zusammenkünften in den Heurigen, die Menschen Wiens spürten stets die Nähe des Flusses. Der **Donauwalzer** fängt dieses Alltagsleben ein und erhebt es zur Kunst. Es wird berichtet, dass Hausfrauen **den Takt des Walzers** nutzten, um die richtige Geschwindigkeit beim Rühren von Cremes und Teigen einzuhalten, oder dass Fischer die Melodie summten, während sie ihre Netze auswarfen.



*Schiffszug © Österreichische Nationalbibliothek

EIN ZEITLOSES VERMÄCHTNIS

Heute erklingt "An der schönen blauen Donau" als traditioneller Auftakt des **Wiener Opernballs** und ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker. Mit jeder Aufführung wird der Walzer zu einer Brücke zwischen **Vergangenheit und Gegenwart**, ein Bindeglied zwischen den Generationen und ein Botschafter Wiener Kultur.

Während Sie heute Abend diesem Meisterwerk lauschen, seien Sie eingeladen, sich von der Musik tragen zu lassen, so wie die Donau selbst – majestätisch und doch voller Leben. Lassen Sie die Noten in Ihrem Geist fließen und erleben Sie die Magie eines Stücks, das nicht nur eine Melodie, sondern ein Gefühl, ein Lebensgefühl ist.



*Johann Strauss, eine der Galionsfiguren der Stadt Wien.

© imago/imagebroker

WIENER WALZER

WIENER WALZER

Der Wiener Walzer ist nicht nur ein Tanz, sondern ein **kulturelles Symbol**, das tief mit der Geschichte und der Tradition Wiens verbunden ist. Als einer der bekanntesten und beliebtesten Tänze der westlichen Welt hat der Walzer seinen Ursprung im 18. Jahrhundert und entwickelte sich in Wien zu einer der prägendsten Tanzformen aus dem "Ländler", dem langsamen Tanz im Dreivierteltakt. Besonders im 19. Jahrhundert erlebte der Wiener Walzer einen Boom, der untrennbar mit der Wiener Musikszene und den Komponisten wie Johann Strauss verbunden ist.

Ein wesentliches Merkmal des Wiener Walzer ist die enge Haltung zwischen den **Tanzpartnern**, die den Tanz noch ausdrucksstärker und eindrucksvoller macht. Aber am Anfang war eine solche Haltung zwischen zwei jungen Menschen fast undenkbar und die Tatsache, dass man bei der schwungvollen Drehung die Knöchel der jungen Dame sehen konnte, war sehr kontrovers.

Der Wiener Walzer, so elegant und formal er auch sein mag, ist auch ein Tanz, der emotionale Intensität ausdrücken kann. Die Nähe zwischen den Partnern verstärkt die Sinnlichkeit der Bewegung und lässt eine subtile Spannung entstehen, die den Tanz noch beeindruckender macht.



Natalia Zaitceva

VOM LAUFEN ZUM TRETEN – DIE ERFINDUNG DES FAHRRADS

Vor über 200 Jahren erfand Karl von Drais die erste Laufmaschine – ganz aus Holz und ohne Pedale. Später konnte man treten, um voranzukommen, und es entstanden neue Formen wie das Hochrad.

1885 - also zu Lebzeiten von Johann Strauss - baute John Kemp Starley das erste sichere Fahrrad mit Kette und Bremse – so ähnlich wie unsere Fahrräder heute.

Unter folgendem Link zeigen wir euch, wie sich das Fahrrad Schritt für Schritt entwickelt hat – bis es zu dem wurde, wie wir es alle kennen und lieben. Ob die Gebrüder Strauss es auch schon liebten und genutzt haben?

Adil Saberov



Foto mit KI erstellt

JOSEF STRAUSS „FEUERFEST!“

POLKA FRANÇAISE, OP. 269

„Feuerfest!“ ist ein Werk, das Tänze und Energie miteinander verbindet. 1869 komponiert von Josef Strauss, entstand diese **Polka zur Feier** eines besonderen Ereignisses: der Lieferung eines **feuerfesten Tresors**. Die Musik entfaltet sich in rhythmischen, tänzerischen Motiven, die die Vitalität und den Schwung des Werkes betonen.

Die „Feuerfest!“ Polka zeigt Strauss' Fähigkeit, musikalische Bilder zu kreieren, die sich durch klare Strukturen und einprägsame Themen auszeichnen. Besonders interessant wird das Stück, wenn eine unerwartete Wendung das Geschehen auf der Bühne beeinflusst – eine **Überraschung**, die das Stück auf besondere Weise ergänzt und das Publikum in den Verlauf der Musik einbezieht.

Martin Marchner



DIE FLEDERMAUS

JOHANN STRAUSS „DIE FLEDERMAUS“

Operette in drei Akten | Libretto von Richard Genée nach Meilhac & Halévy

Die Fledermaus ist eine der bekanntesten Operetten überhaupt, eine Mischung aus mitreißender Musik, Verwechslungskomödie und feiner Gesellschaftssatire. Seit ihrer **Uraufführung 1874** begeistert sie mit ihrem Wiener Charme, schwungvollen Walzern und einem klugen Blick auf menschliche Schwächen.

Die Handlung spielt im **gutbürgerlichen Wien**: Gabriel von Eisenstein soll eine kurze Haftstrafe antreten, wegen einer geringfügigen Beleidigung eines Beamten. Doch bevor er ins Gefängnis geht, lässt er sich von seinem Freund Dr. Falke zu einem Ball beim exzentrischen Prinzen Orlofsky überreden. Was Eisenstein nicht weiß: Falke plant eine raffinierte Rache. Einst hatte Eisenstein ihn nach einem Kostümball betrunken und verkleidet bloßgestellt, nun will Falke ihm mit einem ausgeklügelten Rollenspiel eine Lektion erteilen.

Auch Eisensteins Frau Rosalinde erscheint maskiert auf dem Ball, ebenso wie das Hausmädchen Adele, das vorgibt, ihre kranke Tante zu besuchen. Niemand erkennt den anderen wieder (oder tut zumindest so), und so kommt es zu einem Abend voller **Täuschungen, Flirts, Eifersucht und Missverständnissen**. Erst am nächsten Tag im Gefängnis lösen sich die Verwicklungen auf, halb peinlich, halb vergnüglich.

DIE FLEDERMAUS

Neben der berühmten Musik, Walzer, Polkas und Arien, lebt Die Fledermaus auch von ihrem **Witz** und den klugen Dialogen. Viele Sätze daraus sind sprichwörtlich geworden, zum Beispiel:

„Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist.“

Dass das Stück überhaupt aufgeführt werden durfte, war nicht selbstverständlich. Damals war Zensur üblich, und politische oder gesellschaftskritische Anspielungen mussten aus dem Text gestrichen werden. Auch hatte es die Operette schwer, ernst genommen zu werden, für die **Staatsoper** galt sie lange als zu leicht. Erst die **Volksoper** machte sie zur festen Größe im Musikleben Wiens.

Unser kammermusikalisches Medley bringt die bekanntesten Szenen und Melodien in einem neuen Klangbild auf die Bühne, gespielt von Klarinette, Saxophon, Violoncello und Klavier. So zeigt sich **der Zauber** der „Fledermaus“ auf eine andere, aber ebenso lebendige Weise.

Johanna Krech



ERWIN SCHULHOFF "IRONIEN" OP. 34

Der Walzer aus dem Zyklus "Ironien" op. 34 von Erwin Schulhoff (1894 - 1942) ist ein faszinierendes Beispiel für die Verschmelzung von Jazz-Rhythmen und klassischer Klaviertradition. **1920** komponiert, spiegelt der Walzer Schulhoff's Interesse an der musikalischen Avantgarde der Zeit wieder, insbesondere **Jazz und Dadaismus** - eine Kunstrichtung, die sich während des Ersten Weltkriegs in der Schweiz als Reaktion auf die Schrecken der Zeit entwickelte.

Schulhoff erlebte selbst ein tragisches Schicksal, das sein vielversprechendes künstlerisches Schaffen abrupt beendete. Als **Jude und überzeugter Kommunist** wurde er in der Zeit des Nationalsozialismus in mehrfacher Hinsicht verfolgt - seine Werke wurden verboten, seine Existenz bedroht.

1941 versuchte er, in die Sowjetunion zu emigrieren, doch bevor er ausreisen konnte, wurde er verhaftet und interniert. Er kam in das **Internierungslager Wülzburg** in Bayern, wo er unter unmenschlichen Bedingungen leben musste. Dort starb Erwin Schulhoff am 18. August 1942 an Tuberkulose - **ein tragisches Ende** für einen innovativen Künstler, dessen Musik zu Lebzeiten vielfach missverstanden oder unterdrückt wurde und erst Jahrzehnte später die verdiente Anerkennung fand.

Das Stück zeichnet sich durch eine lebendige und **rhythmisch prägnante Struktur** aus. Die Komposition kombiniert Elemente der klassischen Musiktradition mit modernen, experimentellen Klängen, was zu einem dynamischen und abwechslungsreichen Hörerlebnis führt.

Martin Marchner

JOHANN & JOSEF STRAUSS „PIZZICATO-POLKA“

Manchmal braucht es keine Pauken, keine Trompeten – ein paar gezupfte Saiten genügen, um Sie (sehr wahrscheinlich / hoffentlich?) zu überraschen. In ihrer „Pizzicato-Polka“, komponiert **1869** für eine Konzertreise nach Russland, zeigen Johann Strauss (Sohn) und sein Bruder Josef Strauss, wie viel musikalische Wirkung allein durch das Zupfen der Streicher entstehen kann.

Das Stück lebt von seinem **leichten Charakter**, dem tänzerischen Rhythmus und der klaren Struktur. Ganz ohne großes orchestrales Aufgebot entsteht ein kleines musikalisches Bild – präzise, pointiert und feinfühlig gestaltet.

Die „Pizzicato-Polka“ hat sich im Laufe der Zeit zu einem festen Bestandteil des Wiener Konzert Repertoires entwickelt. Ihr feiner Witz und das **ungewöhnliche Klangbild** machen sie zu einem besonderen Beitrag im Schaffen der Strauss-Brüder.

Martin Marchner

EDUARD STRAUSS „BAHN FREI!“

POLKA SCHNELL, OP. 45

„Bahn frei!“ ist mehr als nur ein Titel – es ist ein Aufbruchsignal. **1869** komponiert, spiegelt dieses Stück den Geist des 19. Jahrhunderts: Fortschritt, Tempo, Bewegung. Die Eisenbahn revolutionierte das Reisen – und diese Polka von Eduard Strauss bringt das Gefühl einer rasanten **Zugfahrt** musikalisch auf den Punkt.

Eduard Strauss, als Dirigent und Komponist eng mit dem Wiener Tanz Leben verbunden, hatte ein besonderes Faible für lebendige, schnelle Formen. In „Bahn frei!“ vereint er mitreißende Melodien, kunstvolle Instrumentation und den Schwung der Moderne zu einem Werk, das heute noch mitreißt – wie damals im Ballsaal oder Konzertsaal Wiens. Ein echtes akustisches **Abenteuer!**

Und apropos Abenteuer: In dieser Aufführung erwartet Sie ein kleines, augenzwinkerndes Extra – ein Taktgeber, den Eduard Strauss so wohl nie erwartet hätte aber die neueste Erfindung war und den Alltag der Menschen, so wie die Eisenbahn, sehr beschleunigte. **Lassen Sie sich überraschen**, wenn ein ganz besonderes Fortbewegungsmittel auftritt und mit Kette, Klingel und Speichenklang den Rhythmus dieser temporeichen Polka auf ungewöhnliche Weise dirigiert. Halten Sie die Ohren offen – und die Augen vielleicht auch.

Martin Marchner

JOHANN STRAUSS (SOHN) „AN DER SCHÖNEN BLAUEN DONAU“ OP. 314

Kaum ein Werk der klassischen Musik vereint Geschichte, Klang und Lebensgefühl so eindrucksvoll wie der Donauwalzer. Komponiert im Jahr 1867 von Johann Strauss (Sohn), wurde das Stück ursprünglich als Chor Walzer für den Wiener Männergesangsverein konzipiert. Erst in der rein orchestralen Fassung, wenige Monate später, entfaltete der Walzer jene **Strahlkraft**, die ihn bis heute zu einem weltweit gefeierten Meisterwerk macht.

Mit seinem sanften Beginn, den weichen Streicherakkorden und der anschließenden, tänzerisch-leichten Melodie nimmt Sie der Walzer mit auf eine musikalische Reise entlang der Donau. Dabei klingt nicht nur der Fluss selbst an, sondern auch das Wiener Lebensgefühl: beschwingt, elegant, voller Esprit. Es ist kein Zufall, dass „An der schönen blauen Donau“ längst als inoffizielle **Hymne Wiens** gilt und als festlicher Höhepunkt zahlreicher Neujahrskonzerte das neue Jahr begrüßt.

Der **Donauwalzer** ist mehr als nur ein Klassiker – er ist ein klingendes Kulturerbe, dessen Charme und Zeitlosigkeit bis heute ungebrochen sind.

Martin Marchner



JOHANN STRAUSS (SOHN) „DONNER UND BLITZ“

POLKA SCHNELL, OP. 324

Wenn Johann Strauss (Sohn) das Wetter vertont, bleibt kein Takt unberührt: Mit der Polka schnell „Donner und Blitz“, uraufgeführt **1868**, entfesselt er ein musikalisches **Sommengewitter**, das vor Energie nur so sprüht. Rasant wirbelnde Rhythmen, schmetternde Blechbläser und überraschende Paukenschläge lassen das Gewitter greifbar werden – stets mit einem Augenzwinkern und dem typischen Wiener Charme.

Die Komposition ist ein Paradebeispiel für Strauss' Fähigkeit, alltägliche Phänomene in brillante Klangbilder zu verwandeln. „Donner und Blitz“ ist nicht nur ein virtuoses **Schaustück für Orchester**, sondern auch ein temperamentvoller Konzert Moment voller Witz, Dramatik und tänzerischer Eleganz – ein Gewitter, das man gerne erlebt.

Martin Marchner

Flöten

Hanna Mikschicek

Valerie Artner

Daniela Marouskova

Oboe

Patrik Eicher

Klarinette

Friederike Vojta

Fagott

Fridolina Humpel

Hörner

Stefan Huter

Noah Hölzl-Pfister

Saxophon

Kilian Kohlweg

Trompete

Chiara Dorninger

Posaunen

Karima Sogukoglu

Steafnie Zeisl

Peter Magyar

Martin Windisch (Bassposaune)

Schlagwerk

Simon Egger

Luca Kobald-Scheerer

Lilly Moalla

Violine 1

Maya Buerstedde
Murasaki Fukuda
Christina Hinum
Kirill Lostenko
Shanti Ventura
Sarnai Wacker
Angelo Marinkovic

Violine 2

David Buerstedde
Viola Koller
Noemi Kriss
Georg Neuwirther
Marie Goldgruber
Alisia Popa
Jana Schuller

Viola

Amanda Aichelburg-Rumerskirch
Olga Hrastnik
Amelie Okazaki

Violoncello

Stanislaus Svoboda
Valerie Schmid
Paulina Raschhofer
David Drechsel

Kontrabass

Runa Sircar
Marko Neunteufl
Carlotta Ita
Alexander Zwatz
James Rappost

Studierende der mdw

Marco Castrillo Ibáñez - Violoncello /
Dirigent “Donner und Blitz”

Sakura Ito - Violine / Dirigentin “Pizzicato Polka”

Nadezhda Kotova - Violine / Konzertmeisterin

Johanna Krech - Klarinette

Martin Marchner - Trompete

Mohsen Mohammadzadeh - Violine

Adil Saberov - Klavier

Gustav Woher - Violoncello

Natalia Zaitceva - Klavier

Stephan Zankl - Saxophon

Tanzpaar

Natalia Zaitceva

Jassó Gellért

Konzept / Leitung

Dietmar Flosdorf

DANK

allen KollegInnen

der Wiener Musikschulen, der J.S.Bach Musikschule
und Wiener Volkshochschulen für die
Unterstützung der SchülerInnen bei der
Einstudierung der Orchesterstimmen

den Studierenden

für ihr Engagement und Professionalität bei der
Projektentwicklung, -vorbereitung und -umsetzung
für

- die Gruppen- und Orchesterproben, sowie
- die Ausarbeitung des Plakates, Programmheftes
und Power-Point-Präsentationen

im Rahmen der Lehrveranstaltungen
„Ensembleprojekt“, „Ensembleleitung“ und
„Musikvermittlung / Community Music“ an der
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

den Erbauerinnen der „Strauss-Fahrräder“

Schülerinnen und ihre LehrerInnen der KMD
Herbststrasse

Höhere Bundeslehranstalt für Mode sowie Kunst
und Gestaltung

Herbststraße 104, 1160 Wien www.herbststrasse.at

Mary Baghramian, Eva Hipfinger, Paula Paier, Maxima
Panhauser, Johanna Rothleitner, Carla Schulz

Lehrerin: Birgit Wiesinger

Liselotte Langeder, Matilda Machold, Judith Mair, Lenya
Michahelles, Mariella Musser, Naomi Odigie

Lehrer: Nikolaus Egger

Die nächsten Projekttermine des "Community Orchester Wien"

Freitag 28. 11. 16.30 - 18 Uhr

Streicher "Musik im Dialog" - Saal der mdw im
Gasomenter

Bläser - Bildungszentrum Simmering Bläser

Samstag 29.11. 10 - 15 Uhr

im Bildungszentrum Simmering

Freitag 12.12. 16.30 - 18 Uhr

Streicher "Musik im Dialog" - Saal der mdw im
Gasomenter

Bläser - Bildungszentrum Simmering

Samstag 13.12. 10 - 15 Uhr

im Bildungszentrum Simmering

Mittwoch 17.12 16.30 - 19 Uhr Hauptprobe

im Bildungszentrum Simmering

Donnerstag 18.12. 16.30 Uhr Anspielprobe

18.30 Uhr Konzert

im Bildungszentrum Simmering

www.community-orchester.wien

Foto/ Video Zustimmung durch Anwesenheit

Im Rahmen dieser Veranstaltung können Fotografien und/oder Filme erstellt werden. Mit der Teilnahme an der Veranstaltung nehme ich zur Kenntnis, dass Fotografien und Videomaterialien, auf denen ich und/oder mein Kind abgebildet sind, gespeichert und zur Presse-Berichterstattung und/oder für Werbezwecke verwendet und in verschiedensten Medien, Publikationen und auf Webseiten der mdw bzw. Musikschule veröffentlicht werden. Wenn Sie nicht fotografiert oder gefilmt werden möchten, können Sie sich direkt an die*den Fotograf*in oder die Mitarbeiter*innen vor Ort wenden.

Sponsor der Fahrräder
Reanimated bikes
<https://reanimated-bikes.com/>
für die gesponserten Fahrräder

Die Schweißarbeiten an den Fahrrädern konnten Dank der finanziellen Unterstützung des OeAD www.oead.at und der mdw bei einem Workshop mit Stefan Herzina www.messerei.at durchgeführt werden



KunstModeDesign
Herbststrasse



Musikschulen

